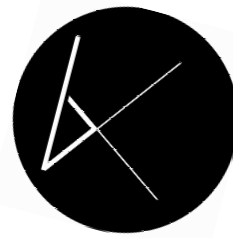


30. April 2010



## **PRESSEMITTEILUNG**

*BIELEFELDER KUNSTVEREIN ZEIGT*

### **BENEDIKT HIPPI**

**ATLAS OHNE VERMERK**

08. MAI – 18. JULI 2010

### **MARIA LOBODA**

**NEW THOUGHTS, OLD FORMS**

08. MAI – 18. JULI 2010

**PRESSETERMIN:** DONNERSTAG, 06. MAI 2010, 12 UHR

Pressegespräch und Führung durch die Ausstellung mit den Künstlern Benedikt Hipp, Maria Loboda und Thomas Thiel (Künstlerischer Leiter).

**ERÖFFNUNG:** FREITAG, 07. MAI 2010, 19 UHR

**KÜNSTLERGESPRÄCH:** SAMSTAG, 08. MAI 2010, 16 UHR

### **BENEDIKT HIPPI**

**ATLAS OHNE VERMERK**

08. MAI – 18. JULI 2010

Benedikt Hipp (\*1977 in München) zeigt im Rahmen seiner ersten institutionellen Einzelausstellung im Bielefelder Kunstverein neue figurative wie ungegenständliche Malereien und Papierarbeiten. Erstmals präsentiert der Künstler auch raumgreifende Skulpturen und großformatige Tafelbilder, die in ortsbezogene Szenarien eingebettet werden.

Die Arbeiten von Benedikt Hipp sprechen von einer An- und Abwesenheit zugleich, wie sie dem Traum oder einem Moment der Kontemplation zu eigen ist. Seine Bildräume werden von Gegensätzlichkeiten belebt. Sie bewegen sich im Spannungsfeld von Gegenstand und Gegenstandslosigkeit, Fülle und Leere, Figuration und Abstraktion. Hipps künstlerische Arbeit kann zuerst als eine Auseinandersetzung mit der Tradition der Malerei, den Möglichkeiten des gemalten Bildes und seiner aktuellen Bedeutung verstanden werden. Was wir in den Malereien, Aquarellen und Zeichnungen entdecken, erscheint verständlich. Sichtbar werden einzelne Personen, geometrische Figuren, Gegenstände und Architekturen. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass diese Bildelemente durch die Art der Inszenierung auf Distanz zur Wirklichkeit gehen. Auf dunklem Grund in Licht und Szene gesetzt, wirken die Motive der realen Welt entrückt. Dies ist kein Zufall, sondern Teil der künstlerischen Strategie. Hipps Bilder zitieren das Ornament, ohne dessen erzählerisches Potential in der reinen Dekoration aufzulösen. Sie skizzieren Porträts, zeigen allerdings nicht deren individuellen Ausdruck. Hipp entwickelt Orte, die sich im Nichts auflösen. Mit dieser

Vorgehensweise erzeugt er ein ambivalentes Gefühl von Vertrautheit und Leere zugleich. Seine Werke verbindet eine Auseinandersetzung mit dem Ursprung des Kunstwerks im Kult. Damit ist auch ein Wiederaufgreifen der Erforschung von Objekt und Aura verbunden. Hipp geht es um nichts weniger, als dem Wesen der Welt und damit dem Nichtdarstellbaren nachzuspüren. Der Künstler baut imaginäre Bühnen, die in den Ausstellungsraum erweitert werden und den Betrachter als Kontrapunkt der Inszenierung einbeziehen.

Benedikt Hipp lebt und arbeitet in München. Er studierte Malerei an den Kunsthochschulen in Nürnberg und Bologna sowie an der Akademie der Bildenden Künste München. Im Jahr 2007 beendete er sein Studium bei Prof. Sean Scully. Hipp erhielt für seine Arbeit bereits zahlreiche Stipendien und Preise. Im letzten Jahr war er mit Einzelausstellungen in der Sammlung der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main, der Sammlung Schürmann Berlin und mit einem Art Statement der Galerie Iris Kadel auf der Art Basel zu sehen. Zudem wurden seine Werke in den Gruppenausstellungen »ölmachtgeld« (Kunstarkaden, München, 2008), »Legend« (Departmental Domain Chamarande, Frankreich, 2008) und »Do you have expectations?« (wartesaal, Zürich, 2008) gezeigt.

## **MARIA LOBODA** **NEW THOUGHTS, OLD FORMS**

*08. MAI – 18. JULI 2010*

Im Zentrum der ersten institutionellen Einzelausstellung von Maria Loboda (\*1979 in Krakau) steht das Porträt eines Raumes, der neben architektonischen Eingriffen von Wandornamenten und obskuren Objekten geprägt wird. Die Inszenierung, die auch den Innenhof des Kunstvereins einschließt, betont die psychologische Bedeutung von Räumen und Gegenständen. Die Ausstellung »New Thoughts, Old Forms« ist inspiriert von der gestalterischen Reformbewegung des beginnenden 20. Jahrhunderts. Dabei greift Loboda auch die regionale Geschichte der Textilverarbeitung in Bielefeld auf.

In Maria Lobodas Werk lassen sich vielseitige kulturelle Bezüge zu Literatur, Musik und Kunst, aber auch zur Mystik und zum Volksglauben feststellen. Durch ihre Arbeit zieht sich ein grundsätzliches Interesse an der Übersetzung von Sprache und Wissen in Einzelobjekte sowie Raumensembles. Loboda begreift die uns umgebene Dingwelt als einen Zeichenkosmos. Jeden Gegenstand versteht sie als das Ergebnis eines kulturellen Prozesses oder eines ästhetischen Konzepts. Die Künstlerin ist vielfach von einer Suche nach diesem dynamischen Geist der Dinge, ihrer unbewussten Symbolik und poetischen Kraft getrieben. Diese Eigenschaften können Denkmustern, Dingen und Räumen gleichermaßen innewohnen. Ein wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Strategie entspricht dem Prinzip der Collage und besteht in der Auswahl von Einzelteilen und deren Zusammensetzung zu einem neuen Ganzen. Vorwiegend gefundene Elemente werden mit eigenen Objekten kombiniert. Thematisch fokussiert Loboda keine bestimmte Zeitepoche, sondern beleuchtet wie eine Forscherin einen spezifischen Ausschnitt wie beispielsweise Joseph Haydns Konzept der Kammermusik, die Bedeutung der viktorianischen Blumensprache oder die Symbole von Okkultismus und Magie. Sie geht der Frage nach, inwiefern sich vergangene Geistesgeschichte in Gegenständen niederschlägt bzw. wie diese auf eine neue Art und Weise materialisiert werden kann.

Maria Loboda lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte zuletzt bei Prof. Mark Leckey an der Hochschule für Bildende Künste, Städtelschule in Frankfurt am Main. Loboda erhielt Atelierstipendien der Kulturstiftung der Dresdner Bank und der Hessischen Kulturstiftung. Sie nahm bereits an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen teil, zuletzt an der 2. Athen Biennale (2009), »The Long Dark« (International 3 Manchester, England, 2009) und »The

Great Transformation« im Frankfurter Kunstverein (2008). Im letzten Jahr war Maria Loboda mit einer ersten Einzelpräsentation in der Galerie Schleicher+Lange (Paris) vertreten.

**MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON**



**BROSCHÜRE**

Zu den Ausstellungen erscheint eine 28-seitige Broschüre (Deutsch/Englisch).

**ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN**

Während unserer Ausstellungen finden jeden Sonntag um 17 Uhr kostenlose Führungen statt. Individuelle Gruppenführungen und Führungen für Schulklassen nach vorheriger Anmeldung

Weitere Informationen (Bild- und Textmaterial) zur Ausstellung erhalten Sie auf Anfrage oder finden Sie im Pressebereich unserer Website: [www.bielefelder-kunstverein.de](http://www.bielefelder-kunstverein.de).

**KONTAKT**

Bielefelder Kunstverein  
im Waldhof  
Welle 61  
D-33602 Bielefeld  
T +49 (0) 521. 17 88 06  
F +49 (0) 521. 17 88 10  
[www.bielefelder-kunstverein.de](http://www.bielefelder-kunstverein.de)  
[kontakt@bielefelder-kunstverein.de](mailto:kontakt@bielefelder-kunstverein.de)